

# Teste dein Wissen: Kleine Geschichte des Telefons

## → Kapitel 1: Die Macht der Medien (Schulbuch S. 228 ff.)

Kurt Tucholsky (1890–1935):

**Q** (...) und was wäre der Mensch ohne Telefon! Ein armes Luder. Was aber ist er mit dem Telefon? Ein armes Luder.  
(Tucholsky, Kurt: Ich rufe vor eins noch mal an –! In: Werke, 1930. Online auf der Volltextbibliotheksseite der Zenodot Verlagsgesellschaft mbH (<http://www.zeno.org> – Zenodot Verlagsgesellschaft mbH.)

Teste dein Wissen über die Geschichte des Telefons. Recherchiere bei Bedarf auch im Internet.

|                                                                                                                                                   | ja | nein |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|------|
| Unter Kaiser Franz Joseph gab es in Wien bereits öffentliche Münzfernsprecher.                                                                    |    |      |
| Eine Zeitlang musste man mit der neben dem Telefon befestigten Pfeife pfeifen, um die Telefonistin auf sich aufmerksam zu machen.                 |    |      |
| 1882 gab es 1.000 Telefonanschlüsse in Wien.                                                                                                      |    |      |
| Telefonieren wurde Staatsmonopol, weil die privaten Telefongesellschaften es so teuer und kompliziert machten.                                    |    |      |
| Der erste Wiener Münzfernsprecher stand im Hotel Sacher.                                                                                          |    |      |
| Es gab 1907 42 Münzfernsprecher in Wien.                                                                                                          |    |      |
| Apparate mit Wählscheiben gibt es seit dem Zweiten Weltkrieg.                                                                                     |    |      |
| Geistlichen war bis zum Zweiten Weltkrieg das Telefonieren untersagt.                                                                             |    |      |
| Im Zweiten Weltkrieg wurden die Fenster der Wähllämter zugemauert, um sie vor Schäden durch Bombardierung zu schützen.                            |    |      |
| Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte man die Anschlusskosten für sein Telefon halbieren, wenn man auf eigenem Grund das Telefonkabel selber eingrub. |    |      |
| Der Anschluss an NS-Deutschland 1938 hatte auch Auswirkungen auf das österreichische Telefonsystem.                                               |    |      |
| Anfangs gab es nicht nur ganze, sondern auch Halb- und Viertelanschlüsse.                                                                         |    |      |
| Nach den Wienern waren die Steirer die ersten, die Münzfernsprecher hatten.                                                                       |    |      |
| Weil das Wiener Denkmalamt die Telefone zu hässlich fand, wurden sie in eleganten Kiosken versteckt.                                              |    |      |
| Bis 1953 zensierten die Alliierten Telefonate und überwachten Auslandsgespräche.                                                                  |    |      |
| In der russischen Besatzungszone mussten unterirdisch verlegte Telefonkabel ausgegraben werden, weil sie beschlagnahmt wurden.                    |    |      |
| In Schulen waren Telefonapparate bis 1950 grundsätzlich verboten, weil man eine gesundheitliche Schädigung der Kinder befürchtete.                |    |      |
| Die erste Telefonkonzession in Österreich umfasste ein kreisförmiges Gebiet rund um den Stephansdom.                                              |    |      |
| Der EU-Beitritt 1995 hatte Auswirkungen auf die österreichische Festnetztelefonie.                                                                |    |      |
| Seit 2001 verfügen wir in Österreich über ein ausschließlich digitales Telefonnetz.                                                               |    |      |

Besprecht, wie ihr die Aussage Tucholskys interpretiert, und nehmt Stellung dazu.